

## 2. Neujahrsmarathon Schlieren

Sonntag, 01. Jänner 2006

Neujahrsmarathon 2006 in der Schweiz, in Zürich, genauer gesagt in Schlieren!

Ja, bin ich jetzt total verrückt geworden?

Ich hatte einen Bericht bei „Marathon4you.de“ gelesen und war beeindruckt: Wie kann man einfach alle normalen Marathonregeln außer Kraft setzen?

Marathon läuft man doch entweder im Frühjahr oder im Herbst und man bereitet sich gewissenhaft darauf vor. „Im Winter oder im Hochsommer macht man so was nicht! Bei Kälte, Schnee und Matsch schon erst gar nicht, da leiden Sehnen, Muskulatur und die Lunge“, dies ist die weit verbreitete „Wissenschaft“ in Sachen Langstrecken-Laufen.

Im Internet finde ich die Ausschreibung und alle Einzelheiten über die 2. Ausgabe dieses ganz speziellen Laufes zur Jahreswende.

Soll ich es wagen, hier mit dabei zu sein?

Ein wenig mulmig ist mir schon dabei! Die Entfernung von 400 km ist ohne weiters machbar, aber gibt es jemanden, der dieses Abenteuer mit mir teilen möchte? Nein!

Für die Teilnahme an meinen bisherigen zehn Marathons habe ich mich mit viel Mut entschieden, manchmal auch ohne lange zu überlegen. Ich kenne Lauffreunde, die im Vorfeld aus einer Entscheidung, irgendwo an einem Marathon teilzunehmen, eine Wissenschaft machen. Ja, manchmal gleicht es schon beinahe einer Lebensentscheidung. Dabei handelt es sich um Laufstrecken, die meistens schnell zu laufen und gut besucht sind.

Aber hier in Schlieren, habe ich auch so meine Zweifel. Deshalb habe ich noch einige Fragen an den Veranstalter: „Ist die Strecke beleuchtet? Wie viele sind wir? Auf welchem Untergrund laufen wir? Habt ihr eine Medaille? Und, und, und...“

Trotzdem entscheide ich mich für diesen Lauf. „Mit Mut voran!“, lautet meine Devise. Als erste Vorbereitung besorge ich mir eine Stirnlampe, diese benötige ich, denn wir werden in einem Naturschutzgebiet entlang der Limat laufen. Ich komme am Freitagabend in Schlieren an, am Samstagmorgen – welch Überraschung: 15 cm Neuschnee, na super!

Was mache ich den ganzen langen Samstag? Warten, warten und nochmals warten, bis es

Zürich (CH) 2006

Start: 0:00 Uhr



Dies ist mein ganz persönlicher (selbst gemachter) Lohn für die erste Schwerstarbeit im Jahr 2006, da es ja keine Medaille gibt. Ich sage nur: Armutszeugnis!!!



Start zu meinem bis jetzt verrücktesten Lauf



Wird eine sehr schwere Sache, selber Schuld!

Mitternacht wird? Nein, ab in den nächsten Nahverkehrs zug und zum Zürichsee.

Zürich am Silvestertag - auch nicht schlecht!

Pastaparty mache ich aber doch im eigenen Marathonmobil, und den gewohnten Espresso gebe ich mir vor der Halle, in der wir ab 21:00 Uhr unsere Startunterlagen beziehen. Als Anerkennung für unseren Mut, hier mit zu machen, erhalten wir ein wirklich tolles Winter-Funktionshirt in grau und zwar von einem sehr bekannten Sportartikelhersteller. Die Stimmung der Teilnehmer in der Halle ist trotzdem ein wenig getrübt. Ist es die Anspannung oder sind es die widrigen Wetter- und Bodenbedingungen?

Start und Ziel befinden sich vor dieser Halle.

Es nähert sich Mitternacht und als andere in warmen, trockenen Räumen auf das neue Jahr anstoßen, starten wir in ein neues, unbekanntes Laufabenteuer. Drei Runden sollen es werden! Die Stirnlampen sind eingeschaltet und schon nach wenigen Metern wird klar, dass das heute eine harte Kiste wird. Ich sage nur: Zwei Schritte vor und einen zurück, so glatt ist der Untergrund! Nicht mal gestreut wurde, denn laut Veranstalter durfte er das nicht, weil wir uns in einem Naturschutzgebiet befinden. Man kann das glauben oder eben auch nicht.

Anfangs habe ich noch ein paar Mitläufer, nach weit mehr als der Hälfte kann ich nur mehr auf der Gegenseite einzelne Lichtpunkte entdecken. Meine Kräfte schwinden zusehends, der Wille ist zwar da, aber ... Es scheint, als ob es jetzt gegen weit nach 3 Uhr nachts langsam Zeit wird, schlafen zu gehen. Ja, das ist es wirklich, denn meine Laufklamotten sind mittlerweile vom leichten Nieselregen immer schwerer geworden. So finishe ich nicht gerade glücklich aber zeitgerecht. Noch weniger glücklich aber sind diejenigen, die trotz enormen Einsatzes das rigide Zeitlimit von 4:30 Uhr nicht geschafft haben. Da nützt auch das eindringliche Bitten mehrerer Teilnehmer nichts, dies heute wegen der schwierigen Verhältnisse (und bei nur wenigen Minuten) etwas liberaler zu gestalten.

Für dieses Verhalten gibt es auch von mir die „Rote Karte“. Auch über den Zustand der Laufstrecke bei diesem Marathon bringe ich hier ebenso deutlich meine Ablehnung zum Ausdruck, zumal hier im Vorfeld damit geworben wurde, dass dieser erste Marathon zur Jahresweltbestzeit herangezogen wird.



So sieht ein Ziel um halb vier in der Nacht aus: Gauslich dieses Wetter und keine Sau da...!



...und wenn es dann noch dazu keine Medaille gibt, ...dann bastele ich mir halt selbst eine...

Mein Fazit zu diesem Lauf:

Die Idee, am ersten Tag des Jahres gleich einen internationalen Marathon zu veranstalten, ist sehr gut, aber die Umsetzung war eher schwach. Daran gilt es noch deutlich zu arbeiten!